



Treppen steigen, Türen öffnen und Köpfe in Schränke stecken: Künftige Mieter und Interessierte am Tag der offenen Tür der Alterswohnungen Etzel in Stäfa.

Reto Schneider

# Neue Alterswohnungen stossen auf grosses Interesse

**STÄFA** Die Bevölkerung und die künftigen Mieter konnten am Samstag die neuen Alterswohnungen Etzel in Stäfa erstmals besichtigen. Das Feedback der Besucher fiel mehrheitlich positiv aus.

Dutzende ältere Frauen und Männer steigen Treppen hoch und runter, öffnen und schliessen Türen. Sie stecken ihre Köpfe neugierig in Zimmer, Schränke und Schubladen und stellen sich an die Fenster. Am Samstag lud die Baugenossenschaft Zürichsee (BGZ) in den neu erstellten Alterswohnungen Etzel in Stäfa zum Tag der offenen Tür. Die Stäfner Passe-Vite GmbH verkostigte die Besucher gratis mit Grillgut und Kuchen.

2011 erwarb die BGZ das Hultegger-Areal der ehemaligen Schweisstechfirmen auf dem Grundstück der Gemeinde Stäfa im Baurecht. Am Lanzelnweg 3 zwischen der See- und Bahnstrasse hat die BGZ mit dem Zürcher Architekten-Team Ernst Niklaus Fausch einen dreigeschossigen Bau mit 28 Alterswohnungen erstellt. 9 der schlichten, modernen Parkettwohnungen verfügen über 3½ Zimmer, 19 haben 2½ Zimmer. Zu jeder Wohnung gehört ein heimeliger Holzbalkon.

Im Untergeschoss des Minergie-zertifizierten Gebäudes befinden sich Kellerabteile, ein Velo-

raum und eine Tiefgarage mit 25 Autoparkplätzen. Das Erdgeschoss verfügt neben einer Waschküche über einen Gemeinschaftsraum mit Küche und Invaliden-WC. Im Innenhof können die Bewohner auf Sitz- und Gartenbänken verweilen und Pflanzgärtchen anlegen. Auch plätschert dort ein schlichter Betonbrunnen.

Die grösseren Unterkünfte kosten pro Monat zwischen 1600 und 2150 Franken, die kleineren zwischen 1020 und 1450 Franken. «Die Wohnungen waren innerhalb eines Monats vermietet», sagt Hans-Ulrich Reichling, Geschäftsführer der BGZ. Zurzeit seien nur noch zwei 3½-Zimmerwohnungen im Erdgeschoss frei.

## Umzug nicht ganz freiwillig

Am Samstag konnten auch die künftigen Mieter das Ende Oktober bezugsbereite Gebäude erstmals besichtigen. «Die Wohnung gefällt mir. Wie wohl ich mich darin fühle, weiss ich erst, wenn ich eingezogen bin», sagte eine Frau über ihre künftige 2½-Zimmer-Wohnung. Die demnächst pensio-

«Die Wohnungen waren innerhalb von einem Monat vermietet.»

Hans-Ulrich Reichling,  
Geschäftsführer der  
Baugenossenschaft Zürichsee

nierte Sozialpädagogin zieht nicht ganz freiwillig hierhin. Sie sagt, dass sie ihr Heim wegen der konstant angestiegenen Miete verlassen müsse. «Das Schlimmste ist, dass man hier keine bezahlbaren Wohnungen findet, auch wenn man sein Leben lang gearbeitet hat», bedauert die Dame, die seit 30 Jahren in Stäfa wohnt. Die Wohnung eines 76-jährigen Besuchers des Tags der offenen Tür weicht einem Luxusbau. «Ich freue mich auf das neue Daheim mit Seesicht», sagt er.

## «Das ist wie im Spital»

Ein Ehepaar ist aus Interesse gekommen. In ihrer Eigentumswohnung fühlten sie sich wohl, sagen die beiden, aber man wisse nie, wie es komme. Eine Frau schätzt, dass sich das Gebäude in der Nähe des Zentrums und des Alterszentrums Lanzeln befindet.

«Das ist wie im Spital», sagt eine Frau zu ihrer Begleiterin und tritt etwas angewidert aus einem der weiss gekachelten behindertengerechten Badezimmer. Auch der Wohnbereich überzeugt sie nicht: «In diesem schmalen Schlauch haben keine Möbel Platz.» Ihre Begleiterin lobt die Aussicht, findet aber, dass mache den Braten auch nicht fett. «Hof-

fentlich «butzt» es mich, bevor ich in eine Alterswohnung ziehen muss», meint sie und marschiert zum Ausgang.

Eine 73-jährige Frau und ein 75-jähriger Mann würden widersprechen. «Mehr kann man hier gar nicht haben», findet der Mann. Das Paar zieht aus seiner Maisonette in Ürikon wegen der vielen Treppen und des fehlenden Lifts aus. Heimisch fühlt sich der Mann in der neuen Wohnung jetzt schon. «Ich arbeitete 32 Jahre lang auf dem Hultegger-Areal», sagt er, «hier schliesst sich der Kreis.»

Elisabeth Jetzer, Präsidentin des Vereins für Altersfragen, und Vorstandsmitglied Béatrice Bölli standen bei Wurst und Getränk mit einem Lächeln im Gesicht vor dem Neubau. Die Initiantinnen der Alterswohnungen kämpften 2009 gegen starken Gegenwind. Der Gemeinderat, die FDP und die SP lehnten die Initiative zugunsten von Familienwohnungen ab.

Jetzer und Bölli konnten die Stimmbewölkerung jedoch für sich gewinnen. «Es ist erfreulich, dass nach dem Kampf alles so gut herausgekommen ist», sagte Elisabeth Jetzer. Einige Besucher hätten sich bei Bölli und ihr sogar bedankt. Bettina Zanni